

Sächsische Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

Zum Ende von höherem Gewalt, Verbot, Streit über
Betriebsföhren hat der Bevölkerung über Interesse keine
Bedeutung, falls die Zeitung in beschränkten Umfang
veröffentlicht oder nicht erscheint. — Verlagort Dresden

Schwerer Zugzusammenstoß bei Paris

Bis jetzt: 1 Toter, 43 Verletzte

Paris, 25. Juni.

Ein Zugzusammenstoß, bei welchem 43 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag kurz vor Mitternacht in der westlichen Banngemeinde von Paris.

Kurz vor dem Bahnhof Houilles fuhr ein vollbesetzter Personenzug auf einen leeren Güterzug auf, der infolge ungenügenden Dampfdruckes auf der Strecke lag. Bei dem Zusammenstoß schoben sich einige Wagen ineinander, andere sprangen aus den Schienen. Mehrere Menschen, darunter drei mit schweren Schädel- und Beinbrüchen, sind in das Krankenhaus von Nanterre eingeliefert worden. Andere konnten nach Anlegung von Notverbänden weiterbefördert werden. Der Heizer des Personenzuges und dessen Maschinist befinden sich unter den Schwerverletzten. Erst nach langen Bemühungen gelang

es, den Maschinisten, der zwischen zwei Eisenklappen eingeklemmt war, aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

Der Zugzusammenstoß hätte leicht zu einer größeren Katastrophe führen können, weil im gleichen Augenblick auf einem Nebengleis der Schnellzug Cherbourg-Paris heranbrauste. Glücklicherweise waren keine Triümmer, die den Schnellzug hätten zum Entgleisen bringen können, auf dieses Gleis gesunken.

Paris, 25. Juni.

Der Maschinist des Personenzuges, der bei Houilles mit einem Güterzug zusammengestossen ist, ist seines schweren Verletzungen erlegen. Es sind somit ein Toter, drei Schwerverletzte und 39 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Herz-Jesu-Weihe des Bistums Berlin

60 000 Katholiken auf der Rennbahn Hoppegarten

Berlin, 24. Juni. Vor den Toren Berlins in Hoppegarten hielten am Sonntag die Katholiken Berlins den 32. Katholikentag im Bistum Berlin ab, zu dem sich anwährend 60 000 Menschen auf den weiten Zuschauerplätzen der Rennbahn versammelt hatten. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man die Reichsminister Schmitt und v. Eich-Rübenach, Staatssekretär Lammers sowie die Gattin und die Tochter des Bischöfes v. Papen.

Glockenglätt und die Klänge der Papstianfarenn leiteten das feierliche Pontifikalamt ein. In langsamem Zuge begaben sich der päpstliche Nuntius Orsenigo und der Berliner Bischof Dr. Nikolaus Vares nach dem Altar. Unter Assistenz des Domgeistlichen zelebrierte der Bischof das Pontifikalamt. Am Schluss der Messe teilten Dr. Vares und 25 Priester an Tausende von Gläubigen die Kommunion aus.

Besonders feierlich gestaltete sich sodann die Weihe

des Bistums Berlin an das heiligste Herz Jesu. In seiner Predigt führte Dr. Vares aus, daß die Weihe seines Bistumes an das heiligste Herz Jesu ein Schuhdamm sein sollte gegen die Versandung des religiösen Lebens, gegen Abgängigkeit des religiösen und sittlichen Lebens sowie gegen die Gesahren, die die Gemeinde der Gläubigen bedrohen könnten. Dann vollzog der Bischof den Akt der Weihe durch ein Gebet. Das gemeinsam gesprochene "Vater unser" leitete über zum feierlichen Te Deum, das den Abschluß des Vormittagsgottesdienstes bildete.

Nach der Mittagspause vereinigten sich um 14 Uhr die Teilnehmer des 32. Katholikentages noch einmal zu einer Andachtstage, in der das Allerheiligste ausgezeigt wurde, mit dem der Bischof der versammelten Menge nach dem gemeinsamen Liede Tantum ergo den Segen erteilte.

Spanien gibt Privatbesuch der königl. Familie heraus

Nach Meldungen aus Madrid sind alle Gegenstände des persönlichen Eigentums der Königin Victoria und der königlichen Prinzessinen, die sich im Königspalais in Madrid befanden, in 107 Kisten verpackt und an die deutsche Botschaft in Paris gesandt worden, die die Übergabe an die Eigentümer veranlassen wird. Ein offizielles Communiqué der Regierung teilt hierzu mit, daß der früheren Souveränin und ihren Töchtern alles zurückgegeben werden soll, was sich im Königspalais befindet und nicht Staatsgegenstand ist.

Der Präsidialdirektor der BVB vermisst

Berlin, 25. Juni. Der Präsidialdirektor der Berliner Verkehrsgesellschaft Dr. Georg Thomas, der sich seit seiner Tätigkeit bei der Stadt Berlin große Verdienste um die Neuorganisation des Berliner Verkehrs erworben hat, wird seit Sonntag nachmittag, als er im Pleißensee bei Werder an der Havel badete, vermisst. Alle Suche nach ihm ist bis Montag vormittag vergeblich gewesen. Es muß befürchtet werden, daß Dr. Thomas ertrunken ist.

Der Fall Kuramoto

Untersuchung des Bizekonsuls durch Nervenärzte.

Tokio, 25. Juni. Im Auftrage des japanischen Außenministers hat ein hoher Beamter des japanischen Außenministeriums Bizekonsul Kuramoto von mehreren Nervenärzten untersuchen lassen. Diese haben die Vermögensunsfähigkeit des Bizekonsuls festgestellt und vorge-

schlagen, ihm einen längeren Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zu gewähren. Der mit dem Fall Kuramoto beauftragte Beamte hat dem Außenminister Bericht erstattet und den Vorschlag unterbreitet, Kuramoto einen einjährigen Urlaub zu bewilligen. Im Laufe dieser Zeit wird dann der Bizekonsul ausführlich vernommen werden. Seine Rückkehr in den aktiven diplomatischen Dienst wird nicht mehr erwartet.

Durch Zufall zur Beerdigung der Schwester gekommen

Ein Redemptoristenpater vom Kloster Mährisch-Ostrau befand sich auf der Durchreise im Elsass. Er wollte auch seiner Schwester in Stundweiler einen Besuch abstimmen. Als er im Dorfe dem Auto entstieg, bemerkte er vor dem Hause seiner Schwester einen Sarg stehen, der von zahlreichen Leidtragenden umgeben war, die auf die Ankunft des Priesters zur Abholung der Leiche warteten. Groß war der Schock des eben eingetroffenen Paters Meyer, als er erfuhr, daß er eben rechtzeitig zum Begegnungsseiner Schwester nach einer 1500 Kilometer weiten Reise eingetroffen sei. Und so schlöss sich denn der Hochwürdige Vater sofort den Leidtragenden hinter dem Sarg an und gab seiner Schwester das letzte Ehrengeleit.

Überfall spanischer Marxisten auf Faschisten

Madrid, 25. Juni. Am Sonntag wurden Faschisten, die vor ihrem Hause standen, plötzlich von einer Autodroschke aus vermutlich von Marxisten bestoßen. Zwei Faschisten wurden schwer verwundet. Die Täter entkamen.

Der Volksgerichtshof ist kein Revolutions-Tribunal

Berlin, 25. Juni.

Ministerialrat Hans Richter im Reichsjustizministerium erläutert im Reichsverwaltungsbüro den Sinn und die Bedeutung der Schaffung des "Volksgerichtshofes", jenes neuen hohen Gerichtes des Reiches, das die Hoch- und Landesgerichte abschafft haben will. Das neue Gesetz sei alles andere als ein Ausnahmegericht. Der Volksgerichtshof sei kein Revolutionstribunal, auf dem man ihn teilweise im Ausland aus durchsichtigen Gemeingründen machen möchte. Als Ergebnis einer löslichen Arbeitsteilung sei er ein neues Organ der gesonderten Rechtspflege geworden. — Bei Erörterung der einzelnen Bestimmungen erklärt M.R. Richter u. a., der Oberhof, unter dem alle Abhandlungen des neuen Gesetzes stehen, laute, daß von nun an Hochverrat und Landesverrat die schwere Strafe sind, die der Staat in seiner Strafrechtsordnung kennt. Nicht nur die Mittelmaß von Staatsbediensteten an das Ausland, auch die gewaltlose Ablehnung gegen die Staatsordnung sei als Bruch der Treuepflicht gegenüber dem Volke ein Verrat. Die neue Staatsaufklärung stelle die Treuepflicht so unbedingt über alle anderen Verhältnisse des einzelnen, daß ihr Bruch schwerer als alle anderen Störungen der Rechtsordnung geahndet wird. Der Straftatbestand erhält hier überall bis zur Todesstrafe. Darüber hinaus sei jetzt für die schwersten Verratsfälle die Todesstrafe als einzige Strafe zwingend vorgeschrieben.

Mahnung zur Disziplin

Staatsrat Grob sprach am Freitagabend vor der Bonner Studentenschaft in einer drohenden Verkündung, der auch viele Professoren bewohnten. Grob ging auf die Spannungen zwischen der Studentenschaft und den HJ. in Bonn ein und mischte darauf hin, daß das höchste Ziel immer die Volksgemeinschaft sein müsse. Die Partei solle eine Sammelstelle und eine Schule für aufrichtige und aufrichtige Thräte seien. Diejenigen, die neu einkommen und unten Wahlen gehen, dürfen nicht als spottende behandelt werden. Die erste Tugend der Bewegung sei die Disziplin und Wehrbereitschaft darüber nicht vor der anstrengen und unverständliche Obedientlichkeit auszutauschen werden. Am neuen Reich werden sich im Laufe der Zeit allgemeine Brände ändern. Aber diese Veränderungen müssen sich allmählich selbst ergeben. Man braucht nicht im Bonn Karneval regeln, die der Entscheidung der obersten Richter zuständen. HJ. und Studentenschaft müssen sich jede nur ihre Abschöpfungen bilden. Die Führer der HJ. die die beste Freude des deutschen Volkes sei, sollten sich darüber freuen, daß sich ihr berechtigter Stolz nicht in eine unehrenhafte Herabsetzung verwandelt. Sie sollten sich nicht von Gehör und Reaktionären verführen lassen.

"Ungehörteten"

Unter dieser Überschrift findet sich in den beiden katholischen Tageszeitungen Rothenburg am 22. Juni folgende Notiz: „In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde das Kloster der hl. Barbara in Rothenburg ob der Tauber von der Feuerwehrloge zündete man nicht weniger als 38 Pfalze, die das Kloster der hl. Barbara und den Friedhof des Friedhofes, Tür und Fenster der Kapelle bedeckten. Die Feuerwehr, die ausgerückt in der Nacht vor dem im Kloster befindlichen Feuerwehrleuten des hl. Augustinus erfolgte, mußte grobe und verstaubende Unschärheit beobachten werden. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß unverantwortliche, den Arbeiten störende Elemente selbst vor der Würde des Klosters nicht halt machen; solche Vorwürfe sind nicht geziert, bei den freudigen Badezügen, die gerade die Kurkommunen oft berühren, werbend für die Stadt Rothenburg zu wirken. — Die Polizei hat sich inzwischen bereits der Angelegenheit anzunehmen“.

Der Bischof von Birmingham gegen den Versailler Vertrag

London, 25. Juni. Der Bischof von Birmingham, T. Barnes, steht in einer Predigt am Sonntag, wenn es nach ihm auffaßt, würde die Unrechtmäßigkeit des Versailler Vertrages aufzunehmen, und Deutschland würde die ihm in Bezeichnungen abgenommenen Kolonien zurückhalten. Der Bischof erklärte ferner, seiner Meinung nach sollte Großbritannien auf jeden Fall abrücken, ohne sich um die Haltung der anderen Mächte zu kümmern, und sollte sein Vertrauen in eine Politik internationaler Rechtssicherheit“ legen.

Neger in Stücke gehakt und erschossen.

Newark, 25. Juni. In einer Reisetanzhalle in Mandeville (Tennessee) verlor ein Schwarzer einem Weißen, der mit Freunden den Tanz besuchte hatte, aus irgendeinem Grunde einen Schlag. Er wurde darauf von den Weißen fortgeschleppt, mit einer Art gehakt und totgeschossen. Viele weiße Männer sind unter der Anklage des Mordes verhaftet worden.